

„Du, Vettor, mior händ kio dorvo,  
 dio Weortslütt söttod, du scho zerst,  
 meh igricht si uf Frönde, hörst,  
 du söttist bouo glai und fest,  
 denn kümöd vil und bessor Gest.  
 Vo Kear und Kuche wettod dio  
 natürle ou meh Uswahl hio,  
 denn gäb as Lütt und Gealt is Land,  
 ma tuot halt nünt, as ist a Schand.“  
 „Muonst, ih wett ou di Springarei,  
 ih leab vo miro Burarei.  
 Jo, Frönde kümöd glai a Schar . . .  
 ih säg di, abgschmackt Kogowar,  
 dio söll no duß in Stetto blibo,  
 mior wend is d' Wil aluo vortribo.  
 Söll ih als Weort all noh meh tuo?  
 Mior ist as dioweag grad guott gnuo.“  
 Eotz gitt si Vettor wütig zruck:  
 „Däs sieht dor gli, ist das a Stuck?  
 Das sieht ma, dior ist alls guott gnuo,  
 do Kühodreck louft uom breits i d' Schuh,  
 im Abtreott heat as uffar gstritzt,  
 a Dost ist dionn, daß d' Schibo schwitzt,  
 das Hus ist jo a-n-alte Fallo,  
 ko Tüor hebt zuo und ou ko Schnallo.  
 Do Goaf-Käs ist sa heort wi Stuo,  
 ma brucht an Beiol breits dorzuo,  
 und himmoldünn siond d' Möst und d' Säft,  
 das ist bigott doch gär ko Gschäft!  
 Vom Sustall ussar kutt an Gstank,  
 du muoßt de hebo breits am Bank,  
 und Henna bickod uf om Tisch  
 und leggod uom no keack und frisch  
 zuor Goafwuorst ane grüono Sänft.“  
 Do seit do Weort: „Heast du a Gstämpft.“  
 Und spöuzat fest i all beid Händ:  
 „Das ist für dio, wo kneipa wend!“